



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1742

CCLXXVII. Von der Geburt unsers Herrn Jesu Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49729)



CCLXXVII.

Unterricht.

Von der Geburt unsers H^{er}ren Jesu Christi.

I.

Surstelle ich dir in deinem Gemüth III. Tag. also dieses Geheimnus, wie es uns von dem Heil. Luca fürgestellt wird im anderen Capitel seines Evangelii. Zu der von Gott bestimmten Zeit ist von dem Kayser Augusto ein Gebot ausgegangen, daß ein allgemeine Beschreibung aller Untertanen des ganzen weiten Römischen Reichs vorgenommen werden sollte, deme zu Folg alle sich aufmachten ihre Nāmen anzugeben in jener Stadt, von welcher ihr Geschlecht herstammte. Der Heil. Joseph, und Maria die Jungfrau / dieweilen sie von dem Haus, und Stamm des Davids waren / giengen naher Bethlehem, so die Stadt ware / von welcher David seinen Geburths Ursprung her hatte, gleichfahiß ihre Nāmen aufschreiben zu lassen. **Indem**

Indem sie daselbst waren, wurde die Zeit der Jungfräulichen Schwangerschaft erfüllt, und die Göttliche Mutter gebahre das Göttliche Kind / wicklete es in ihre Windelein, und legte es in ein Vieh-Krippen: und dieses zwar / weilten für Maria, für Joseph, und das heiligste Kind kein Orck in der Herberg ware. Nachdem der Heyland gebohren ward / hat ein Engel des HErrndenen Hirten / welche in denen Feldern selbiger Gegend bey ihren Herden wacheten / die Bottschaft gebracht, sich zu ihnen hinzugenahet / und in einem hellglanzenden Licht sehen lassen / also / daß auch sie mit solchem umgeben worden, und ein grosse Furcht unter ihnen entstanden wegen der gählingen Neuigkeit. Aber der himmlische Geist sprach zu ihnen: Fürchtet euch nit: ich verkünde euch ein gute Zeitung / welche der Welt grosse Freud bringen wird: heut ist euch gebohren euer Heyland, welcher ist euer versprochner, und erwarteter Messias (also verstehet he ich mit denen Heil. Vättern die Wort des Engels: Quia natus est vobis hodie Salvator, qui est Christus Dominus: Weilens euch heut gebohren ist der Heyland / welcher ist Christus der HErr) und ist gebohren in der Stadt Davids. Dis soll euch das Zeichen seyn / aus welchem ihr ihn werdet erkennen mögen: ihr werdet sehen ein Kind in Windelein eingewicklet, und

und in ein Krippen gelegt. Kaum hatte der Engel dieses geredt / und sehet, alsbald hat ein Menge der himmlischen Geister ein liebliches Gesang hören lassen / Gott lobend / und singend: Ehr seye Gott im Himmel, und Fried denen Menschen auf Erden, die eines guten Willens seynd. Nachdem die Engel abgetreten / haben die Hirten unter einander geredt, und gesprochen: laffet uns gehen biß gen Bethlehem, und sehen, was uns von dem HErrn gesagt / und geoffenbahret ist. Sie seynd auch geschwind hingegangen, und haben gefunden Mariam, den Joseph / und das in der Krippen ligende Kind, und als sie solches gesehen, haben sie erkennen, daß es eben dasjenige ware / welches ihnen angekündet worden. Sie haben öffentlich bekant gemacht / was sie auf dem Feld gesehen, und gehört hatten, und jederman hat sich darüber verwunderet. Die Göttliche Mutter, da sie derselben Erzählung vernommen, hat alles wohl bey sich erwogen, auch tieff in die Gedächtnuß, und Herz eingetruckt. Die Hirten kehrten zurück zu ihren Heerden, prieseten, und lobten Gott, weiln sie alles gehört, und gesehen hatten / wie ihnen gesagt ward. Diß ist das Geheimnuß der Geburt des HErrn; mithin sollest du einen Glauben erwecken, und bekennen / daß du es von ganzem Herzen glaubest, weil es GOTT
geoffen

geoffenbahret hat. Bil nutzliche Betrachtungen kanst du dir über dieses Geheimnus machen. Ich will dir drey vorstellen, welche / wann du sie bedachtsam überlegen wirst, zu deinem grossen Nutzen werden seyn können.

- I. Aus dem / wie das Göttliche Kind bey seiner Geburt von der Welt empfangen worden, sollen wir lehren, was wir von der Welt erwarten mögen.
 - II. Aus der Gegenhandlung / so das Göttliche Kind schon von seiner Geburt an gezeigt hat gegen denen Entwürffen der Welt, sollen wir lehren die Entwürff der Welt nit hoch zu achten.
 - III. Aus denen Ehren, welche der himmlische Vater anthut dem Göttlichen Kind, als dem Verächter, und Widersacher der Entwürffen der Welt, sollen wir lehren, daß es zu unserem Vorthail gereiche, wann wir vilmehr denen Entwürffen des Göttlichen Kinds, als der Welt nachfolgen.
2. Das erste Stuck, so die Welt dem heiligen Kind erweisen hat / ist gewesen das sie ihm / und seiner Göttlichen Mutter einen sehr schweren Ungemach verursacht hat. Exiit edictum à Cæsare Augusto, ut describeretur

beretur universus orbis. Es ist von dem
 Kayser Augusto ein Gebott ausgegan-
 gen, daß die ganze Welt sollte beschrie-
 ben werden. Die hoffärtige Hausen eines
 mächtigen Menschen bemüßigen ein adeliche
 zarte Jungfrau ein mühsame Reis anzutret-
 ten, da die Zeit heran rucket ihr Leibs-
 Bürd abzulegen / mit welcher sie schwang-
 er gehet. Das Kind in ihrer Schoos
 muß empfinden die Unbequemlichkeit des
 Weegs, der von Nazareth gen Bethlehem
 lang, rauh, und bergicht ist: solche Reis
 muß angetreten werden, weil es ein mächtiger
 Mensch also haben will: jene heilige
 Persohnen seynd arm, leben von der Ar-
 beit ihrer Händen / und bey der so grossen
 Menge des Volcks, welches nacher Beth-
 lehem kommen wird / wird es nöthig seyn
 mit grossen Unkosten ein schlechte Kost wohl-
 theur anzuschaffen. Man muß die Arbeit
 unter'assen / und schwere Ausgaben übertra-
 gen, dieweil es ein mächtiger Mensch also
 haben will. Es kommt mit ihrem Ehege-
 mahel Joseph / und mit dem Göttlichen
 Kind im Leib die Jungfräuliche Mutter: zu
 Bethlehem wird die Zeit ihrer Schwangers-
 schafft erfüllet: sie gebähret ohne Schmer-
 zen / ohne Überlässigkeit, ohne einkigen
 Nachtheil ihrer unversehrten Jungfrau-
 schafft: sie gebähret ihren Sohn, der Gott
 und Mensch ist; aber wo? In einer Höle /
 welche dem Vieh für einen Stall diente /
 wann

Jo, 1.

wann es durch ein Sturm, Wetter unter das Dach getrieben wurde. Ware dann in derselben Stadt kein Orth, wo nit ein herrliches, doch wenigist ein ehrlicheres, zur Geburt eines so grossen HErrn? Es mangelte nit an Häusern und Palästen; aber sehe die Bezeigung, mit welcher die Welt dem Göttlichen Kind begegnet ist: für solches ware kein Orth in der Herberg, nit einmahl ein kleines Hüttlein: die Welt nemlich hat ihn nit erkannt: Mundus eum non cognovit. Daß die Welt jene Gottheit, welche gleich als in einem herrlichen Tempel in dem Leib Mariä ware, nit erkannt hat / ist ihr kein Schuld bezumessen; zumahlen der Welt jene Gottheit noch nit geoffenbaret ware; wohl aber hätte sie wissen sollen, daß Maria / und Joseph herstammten von dem Königlichem Geblüt des Davids. Vil Geschlechter waren in selbiger Stadt von solchem Stamm / die von eben demselben Geblüt herkommen: und dieses wissen hätte genug seyn sollen sie besser zubeherbergen; allein man hatte kein Acht auf das Geschlecht, oder auf die Verwandtschaft: da es zuthun war um sie gebührender massen zubeherbergen / hat sie niemand erkannt. Als das heilige Kind gebohren / und von denen Hirten ihr himmlisches Gesicht offenbar gemacht ward, ist vilen bekant worden / daß dasselbige ein grosser HErr / ein von Gott zum Heyl der Welt

Welt auserwählter Herr ware. Vil haben die Erzählung gehört / alle haben sich verwunderet. Et omnes, qui audierunt, **Luc. 2. 18.** mirati sunt, & de his, quæ dicta erant à Pastoribus ad ipsos. Und alle / die es gehört haben / verwunderten sich darüber / und über die Ding / so ihnen von denen Hirten gesagt waren. Aber niemand hat sie eingeladen: niemand hat ihnen ein gezimmende Herberg anerbotten: für das heiligste Kind / ob es schon von denen Hirten / und Englen für den künfftigen Erlöser der Welt offenbar gemacht worden, ist kein Orth, so gar in der öffentlichen Herberg nit gefunden worden. Non erat eis locus in diversorio. **Luc. 2. 7.**

Es ware für sie kein Orth in der Herberg. Er ist ausgeschlossen, er ist verstoffen worden. In propria venit, & sui eum non receperunt. Er ist in sein Eigenthum kommen / und die Seinige haben ihn nit aufgenommen. Es seynd angenommen worden hoffärtige Fremdling: es fanden Platz die Unzüchtige, die Eigennützigige / die Sünder, solche Leuth / welche niemand was gutes, und und vilen übelß thaten; für den Sohn Gottes aber ist kein Orth angetroffen worden bey seinem Volck in seiner Stadt / in seiner Freundschaft: Er ist in sein Eigenthum kommen, und die Seinige haben

R. P. Calini S. J. Zehender Theil.

haben ihn nit aufgenommen. **S**ihe / mit was für einer B^zei- gung die Welt den Menschwordenen Sohn Gottes gleich bey seiner Geburt empfangen hat: und wofern du mit der Welt in ein Horn blasest, hast du ihn velleicht auf eben dieselbe Weis empfangen. **W**ie oft ist dir der H^Ere angetragen worden in dir gebohren zu werden/ und hat durch hunderterley Einsprechungen angehalten in dein Hertz aufgenommen zu werden, du aber hast ihn verstoßen! **D**u/ der du sein bist durch die Erschaffung / sein bist durch die Erlösung / weil er dich erschaffen, und erlöset hat: indem du weißt, daß er dein Erschaffer / dein Erlöser / dein Gott ist / hast ihn von dir verstoßen, und in einem Hertz / in welchem du so leicht beherbergest verbothne Liebs- Händl / Haß, und Feindschafften, Neyd, und all und jede böß- und unflätige Vorwürff / hast ihm die Herberg versagt. **E**r ist in sein Eigenthum kommen, und die Seinige haben ihn nit aufgenommen. **D**ieses soll dir ein grosser Antrib seyn zur Beschämung, zum Seydweesen / zum weynen.

3. **V**ermeynst du aber, die Welt werde mit dir besser verfahren? **A**us dem, was dem Sohn Gottes begegnet ist / sollest du lehren, was du von der Welt für dich zu gewarten habest. **W**ie groß ist die Ungelegenheit andere zubesuchen, und von ande-
ren

ren besucht zu werden? Jedoch will es die Welt also haben. Wie groß ist die Mühe der politischen Complimenten? Jedoch will sie die Welt haben. Wie groß ist der Unlust der vielen Ausgaben? Je dannoch will sie die Welt haben. Es machen die Verdruß jene, welche dich ungestimm besuchen; du must sie doch empfangen / und noch darzu zeigen eine Verbundenheit / und Wohlgefallen, weil es die Welt also haben will. Es ist dir ungelegen das Haupt zu entblößen; wann die rauheste Nordwind blasen; du must doch den Hut offt abziehen / weil es die Welt also haben will. Es fällt dir beschwerlich Ausgaben über die Kräfte zu machen auf neue Moden, auf Kleider, auf grosse Bedienung / auf neu erdenckte Steuer Anlagen, auf harte Forderungen, und hundert andere dergleichen Sachen; du must es dannoch thun, weil es die Welt also haben will. Und ist jedoch dieses das mindiste Ubel. Nachdem du mit Ungemach / mit Aufwartungen, mit größten Unkosten dir Schutz, und Freundschaften erworben / nachdem du dich um vil wohl verdient gemacht hast / wirst du sehen, daß du verlassen, hintergangen, und nachgesetzt sehest dem, welcher dir an Verdiensten nicht gleich seyn wird. Andere werden belohnet / beförderet, zu Ehren, Aemtern erhöht, und du mit all deinen Verdiensten ausgeschlossen werden. Andere werden vil von

deinen Haab und Güteren hinweg reißen durch Rechts-Händel: andere werden vil von deiner Ehr entreiffen durch Verläumbungen: auf dem höchsten Staffel deiner Hoffnungen wirst du sehen, daß du durch ein Unglück zu Boden geworffen werdest, ohne daß dir deine Freund / oder Auerwandte Hand bieten dich von dem Fall zu erhalten. Also macht es die Welt, und, wann du nur die Augen willst aufschun, siehest es täglich durch die Erfahrung. Unser gnädigster Heyland hat alsobald bey seiner Geburt also die Welt erfahren wollen / Damit wir uns nit etwann die Rechnung machen möchten in diser Welt Bescheidenheit, Danckbarkeit / oder Gerechtigkeit anzutreffen, und lehrneten, daß, wann wir einen bescheidenen, danckbaren, gerechten, gütigen HERRN verlangen, wir GOTT sollen dienen / und nit der Welt. Welchem aus beyden dienest du? Befrage dich ohne dir zu schmeichlen / und mache den Schluß ohne dich zubetrügen.

4. Willst du dir einen guten Schluß machen, so nimme die Lehr von dem Heil. Kind. Selbes zeigt dir aus seiner Krippen, in der es ligt / wie sehr seine Absichten entgegen stehen allen Absichten der Welt / und lehret uns dieselbe zuverachten. Die Absichten jener Welt / welche in denen heiligen Schrifften so schwarz angeschrieben stehet /

wey,

werden zu drey Gattungen der unordentlichen Liebe gezogen, so da seynd die Lieb der Wollüsten, die Lieb der Reichthumen, die Lieb der Ehren. Omne, quod est in mundo, schreibt hiervon der Heil. Johannes, concupiscentia carnis est, & concupiscentia oculorum, & superbia vitæ. I. Jo. 2.

Alles, was in der Welt ist, ist Begierlichkeit des Fleisches / und Begierlichkeit der Augen / und Hoffart des Lebens. Die Vorbildung der Welt ist, sich gute Täg machen, Geld zu wegen bringen, immer höher steigen. Das heilige Kind fanget an gleich bey seiner Geburt mit seinem Bepspihl ganz widrige Reglen zusetzen: es erwählet alsobald Schmerzen, Armuth, / Verachtung: es erwählet zu seiner Geburt die rauhe Winterszeit: es hat nit einmahl ein kleines Feuerlein / bey welchem die Winderlein, mit denen es eingefätschet wird, möchten gewärmet werden / sein kleines Leiblein, so von der Kälte gequälet wird / zu erquickten. Es ist ausgesetzt dem Brausen des schärffisten Nordwind, und hat kein Wöhr gegen denselben in der offenen Höle: in einem Schlupf des Viehs erduldet es den unangenehmen Geruch, der allda sich findet: es ligt auf Stroh, und Heu / einem allzuhart, und stechenden Betth für so zarte Glidlein: es erwählet die Armuth / als die Quälle der Unkömlichkeiten / und Schmerzen. Es kunte wohl, als der grosse HErr /

und Besitzer der ganken Welt / der es ware, seinen Eingang in die Welt herrlich machen mit grossen Pracht von Schätzen, und Bedienungen. Da er auch wollte zu Bethlehem als ein kleines Kind geböhren werden, hätte er wohl seiner Göttlichen Mutter verschaffen können einen Aufzug von kostbaren Kleyderen / einen zahlreichen Zug von Kutschen, und Bedienten, und einen stattlichen Hof- Stab von irdisch- und Himmlischen Fürsten. Hätte er seinen Einzug dergestalten angeordnet, so hätte er nit nöthig gehabt ein Orth in der gemeinen Herberg zu suchen, oder zu finden: er hätte nit nöthig gehabt in einem Vieh- Stal geböhren zu werden / noch in einer Krippen anstatt der Wiegen zu liegen; sondern ein jeder hätte ihm den fürnehmsten Palast überlassen, ein jeder hätte ihm die herrlichste Wohnung eingeräumt, ein jeder hätte ihm mit sorgfältigstem Dienst aufgewartet: es hätten auch die Burger selbst aus ihren Häusern / und nit nur die Frembde, müssen ausziehen um seinem Hof- Stab / und seinen Bedienten Platz zu machen. Also hätte er thun können, und also wäre es auch geschehen, wann er es hätte thun wollen: Schanckungen, Huldigungen, und Ehrbeweisungen wäre begebracht worden sein Geburt herrlich zu machen / und sein Wiegen zuerhöhen; allein er hat es nit thun wollen, sondern er hat wollen arm, und sehr

Geburt des Herrn. 55

sehr arm gebohren / und unterworffen werden so vielen Hindernissen, darentwegen er so gar kein Orth in der öffentlichen gemeinen Herberg gefunden hat. Et non erat eis locus in diversorio. Für sie ware kein Orth in der Herberg.

5. Er hat uns nemblich bald wollen zu verstehen geben / daß seine Absichten schnur gerad entgegen seyen denen Absichten der Welt: er hat uns wollen zu verstehen geben / daß diese mehr verlangte Hochheiten / so groß sie immer scheinen in denen Augen der Menschen, nur Abscheuen verursachen denen Augen Gottes. Quod hominibus altum est, abominatio est ante DEUM. Luc. 16. 15.
Was denen Menschen hoch ist / das ist vor GOTT ein Greul. Mit Leyden, mit Armuth, mit Übertragung der Schmach, und Verachtungen hat unser Heyland angefangen / sein gankes Lebenlang fortgesetzt, und an einem Creuz vollendet das grosse Werck unserer Erlösung, und hat uns gelehret / die unordentliche Begierde nach Wollüsten / Reichthumen, und Ehren seye nur gar zuwider unserem Heyl. Der Erlöser erkennet jenen nit für seinen, welcher seine Vorbildungen, und Absichten ausschlagt. Siquis Spiritum Christi non habet, hic non est eius. Rom, 8.
Wann einer den Geist Christi nit hat / der ist nit sein. Du kanst machen, daß JESUS in dir gebohren werde/
D 4

werde, und in dir seye, und daß mit JE-
su in dir seye der Göttliche Vatter / und der
Göttliche Geist / wann du dich bequemest
nach denen der Welt entgegen stehenden
Beyspihlen / welche dir das heilige Kind

2. Joan. 9. weist. Qui permanet in doctrina, & Pa-
trem, & Filium habet, spricht der Heil.
Johannes: Wer in der Lehr JESU
Christi bleibt, der hat den Vatter, und
den Sohn: und der Heil. Apostel Pau-
lus bezeugt, es schicke der Herr den Gött-
lichen Geist in solche Herzen. Misit Deus

Galat. 4.

Spiritum Filii sui in corda vestra **GOTT**
hat den Geist seines Sohns in eure
Herzen gesandt. Willst du, daß JE-
sus in dir gebohren werde, so wird noch
was anderes erforderet, als Krippen bau-
en, und sie besuchen. Nit selten werden
solche aufserichtet aus Eitelkeit / und besucht
aus Fürwitz. Aber wann du nachhängest
denen Entwürffen der Welt / nit des heil-
gen Kinds, wie du immer Kripplein auf-
richtest, und besuchst, wird das Göttliche
Kind halt in dem Wiegelein, in welches du
es legest, seyn, und nit in deinem Herz / in
welchem du es nit haben willst. Folge du
seinen Beyspihlen mit jenen Abschen / die
denen Entwürffen der Welt entgegen seynd /
so wird es in dir seyn.

6. Dises heiligiste Kind hat ein sichtbar-
liches Zeichen geg. ben in dem Herz der See-
Seeligsten Margaritha von der Stadt Ca-
stell /

stell, und erzehlet es der fürtrefflich, und ehrwürdige P. Ludwig von Granata, der edle Glanz des berühmtesten Dominicaner Ordens. Als nach ihrem Todt ihr Reichnam eröffnet wurde, um solches durch Einbalsamierung zur Andacht der Glaubigen zu erhalten, ist bey Aufschneidung des Herzens allda gefunden worden ein schönes schneeweisses Perl einer ungewöhnlichen Größe, und in demselben gleichsam mit erhebter Arbeit eingeschnitten das Kindlein Iesus, und bey dem Kindlein die Göttliche Mutter selbes anbettend: welches kostbare Heilighum annoch von denen Ordens Männern des Heil. Dominici in selbiger Stadt aufbehalten wird. Gott hat uns hierdurch anzeigen wollen, daß, weilien die Seelige durch Abdrötung, freywillige Armuth, und Verachtung der Welt, sich gleichförmig gemacht hat denen Entwürffen des Heil. Kinds, das heilige Kind in ihr geböhren worden / und sich gelageret hab in ihrem Herz. Frag dich selbst ernstlich / ob in deinem Herzen / wann es eröffnet wurde / Iesus anzutreffen wäre. Wann dein Herz besetzt ist mit falschen Vorbildungen der Welt, ist für das Kind Iesus kein Orth darinnen: Non est ei locus in diversorio: Er hat keinen Platz in der Herberg. Und wann Iesus in deinem Herz ist / aber du anfängest einzulassen die falsche Abriß der Welt / weichet Iesus hinweg / massen er

Granat.
conc. 3. de
Nat.

nit seyn will / wo dieselbe einrucken. Er
fahren hat es ein Priester eben an dem ho-
hen Festtag der Geburt Christi. Er hielt
die erste Meß; aber nach der Wandlung
sah er daher geflogen ein Tauben, welche
das Heilige Blut aus dem Kelch sauber aus-
trancke, und mit dem Schnabel die ver-
wandlete Hostie darvon truge. Groß ware
die Verwirrung des Armseligen; jedoch
hat er die andere Meß gelesen, und nach
der anderen auch die dritte: aber bey der
anderen / und bey der dritten ist allemahl
die rauberische Tauben kommen / und hat
ihm alles hinweg getragen. Der Unglück-
selige hatte vor dem Meß-lesen sein Herz
von einer unreinen Lieb einnehmen lassen /
und aus eytlen menschlichen Absehen / ohne
eracht alles nagen des Gewissens / vilmehr
sich selbst / und der Welt genug thun wol-
len / als Gott: er hatte mehr geachtet sei-
nen Lust / und das Urtheil der Menschen /
als die Lehren / und das Urtheil des Göttli-
chen Erlösers: darum hat der Göttliche
Erlöser in ihn nit eingehen wollen. Et per
columbam eo modo, quo primò, secundò,
& tertio ei Puer natus Sacramentum Corpo-
ris, & Sanguinis sui subtraxit: seynd die
Wort Casarii, der die Geschichte erzehlet.
Durch die Tauben hat ihm wie das
erste / also auch das ander- und drittes
mahl / das geborne Kind das Sacra-
ment seines Leibs / und Bluts entzo-
gen.

Casar.
mir. l. 2.
c. 2.

gen. Gut ware für ihn, daß er erschrocken, und in sich selbst gehend, mit einer inbrünstigen Reu sich zu den Füßen des Beichtvatters begeben, seinen Fehler verworffen, sich aufrichtig angeklagt / und ledig gesprochen worden: er hat hinnach alle Neigung der Welt aus seinem Herze verbannet / und sihe, das erstemahl / als er wider Meß gelesen / hat ihm die vorige Tauben auf einmahl zuruck gebracht, und auf das Corporal gelegt alle drey genommene heilige Hostien, und in den Kelch wider gegeben das vorhero getrunckene kostbare Blut. Die Gröblichkeit aus Ansehung, daß der Göttliche Heyland versöhnet sich gewürdiget in ihn zu kommen, ware weit grösser / als gewesen die empfundene Bestürzung aus Ansehung / daß er sich von ihm entfernet hat, und damit er nit mehr von ihm abweichen möchte / hat er der Welt nit mehr statt gegeben / sorgfältig denen Lehren unsers HErrn Jesu Christi solg geleistet, die Güter der Welt verlassen / sich drey Jahr lang zu einem demüthigisten Dienst der Krancken in einem Spital gewidmet / und ist hernach in den heiligen Cistercienser Orden aufgenommen, nach einem heiligen Leben heilig gestorben. **GD** will nit oft solche Mirackel würcken / als welche, wie der Heil. Augustin redet, keine Wunder wären / wann sie
 oft

2. Jo. 9.

oftt gescheheten; wohl aber versicheret er uns, daß, wer sich nit haltet an Entwürff, das ist / an die Lehren des Erlösers, **GOTT** mit seinen Gnaden in sich selbst nit wohnend habe. Omnis, qui recedit, & non permanet in doctrina Christi, Deum non habet. Ein jeder / der abweicht / und nit verbleibt in der Lehr Christi / der hat **GOTT** nit.

7. Vermeynest du, du habest annoch dich zubesinnen, ob du es mit den Reglen der Welt / oder mit denen Abschen des Kinds **JESU** halten sollest? Willst du die Ehren, die Reichthumen, die Wollüsten, welche dir die Welt geben kan, vergleichen mit denen Ehren / Reichthumen, und Wollüsten, welche dir der Sohn **GOTTES**, wann du mit ihm haltest, geben wird? Du siehest das Kind **JESUM** leydend / arm / verachtet von denen hoffärtigen Juden, aber betrachte, wie hochgeehrt es von dem Göttlichen Vatter seye. Die Geburt dieses Kinds / als des Ersetzers der geschehenen Fehler / ist vorgesagt, und versprochen worden dem Adam schon von Anfang der Welt: durch viertausend Jahr ist diese Geburt verlangt worden von denen Erbsvätern, und Völckeren. Alle Prophezeihungen / die Priester, Aembter / die Opffer / der Tempel, alle Geheimnissen des Gesages der Natur / und des geschriebenen,

benen / seynd zu derselben geordnet gewesen. Von diesem Kind haben sie vorgesagt, daß es gebohren werden / sterben / auferstehen / und in den Himmel auffahren werde, daß es unter allen Völkern haben werde ihm dienstbar, und gehorsame Menschen, daß es bringen werde Nachlassung der Sünden, daß es seine Glaubigen einführe werde in das ewige Reich. Quem Christum, sagt ein Heil. Augustinus / Dei Verbum, Dei Filium, Deum in carne venturum moriturum, resurrecturum, & in calum ascensurum, postea præpollentissimo suo nomine in omnibus gentibus dicatos sibi populos habiturum, inque illo habiturum remissionem peccatorum, salutemque æternam futuram esse credentibus, omnia gentis illius promissa, omnes Prophetiæ, Sacerdotia, sacrificia, templum, & cuncta omnino Sacramenta sonuerunt. Seye es / daß es kein grosse Ehr gewesen, daß das Heil. Kind in seiner Krippen angebettet worden von einigen Hirten / ist es doch ein grosse Ehr gewesen / daß ein Engel dieselbe zum Anbetten geschickt hat, daß ein Engel angekündet hat / selbiges Kind seye eben derjenige, welcher gekommen ist sein Volk selig zu machen: es ist ein grosse Ehr gewesen, daß wegen solcher Geburt, als welche dem Himmel glorreich, und der Erden heylsam seyn wurde, die Englische Geister ein herrliches Freudenfest angestellet / und ihr Lob- Gesang in dem

S. Aug.
ep. 3. ad
Voluf.

dem Lufft haben hören lassen: es ist ein gro-
 se Ehr gewesen / daß es auch in denen Sät-
 schen einen Tyrannen erschrocket, und mit
 dem Schrocken des Herodis ganz Jerusa-
 lem in Verwirrung gebracht hat. Das
 Kind redet noch nit / sagt widerum der Heil.
 Augustin, und erschitteret die ganze Welt:
 es erkläret sich noch nit, wer es seye / mit sei-
 nen Worten, und alle Geschöpf bemühen
 sich zuerkennen zu geben ihren Schöpffer.

S. Aug. l.
 2. de Sym.

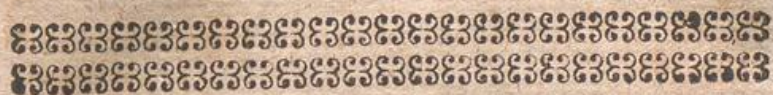
Nondum loquitur, & totum concutit mun-
 dum . . . Necdum per linguam se demon-
 strabat, quis esset, & uniuersa creatura su-
 um natum indicat Creatorem. **S**iehe, mit
 was für Ehren das Göttliche Kind geprysen
 werde zur Zeit seiner Demüthigung: Es
 wird in den Armen seiner Mutter
 getragen / und wird mit so vilen Zei-
 chen erkläret als der Herr der ganzen

Idem ser.
 3. de Nat.

Welt. **A**dhuc in manibus Matris por-
 tabaris, & jam Dominus orbis agnosceba-
 ris. **A**lso wird es **GOTT**, nach gewisser
 Maas / mit mir machen / wann ich die
 Reglen / und Absichten der Welt verwerf-
 fen / und mich halten werde an die Reg-
 len / und Absichten, welche mir schon von
 seiner Geburt an mit seinem Beyspihl das
 Christ. Kindlein zeigt. **M**ein **GOTT**,
 diesen will ich anhangen: diese will ich ha-
 ben für ein Richtschnur meiner Wercken,
 meiner Gedancken, und meiner Anmu-
 thungen

Geburt des Herrn. 63

thungen : gleichwie sie mir mit deinem Exempel fürgestellt werden, bitte ich dich, du wollest mir Gnad geben sie mit deiner Hilff zuvollziehen.



CCLXXVIII.

Anterricht.

Von der Beschneidung unsers
Herrn Jesu Christi.

1.

Sware der achte Tag nach der Ge. IV. Tag.
burt des allerheiligsten Kinds, als
es, dieweil es das demselben Volck
von Gott vorgeschribene Gesetz vollkomment-
lich beobachten wollte, sich dem schmerz-
haften Schnid der Beschneidung unter-
worffen hat, und ihm der Namen gegeben
worden, mit welchem es schon der Engel
benamset hatte / da er von der Göttlichen
Empfängnuß durch himmlische Bottschafft
Mariam die Jungfrauen eingeladen hatte
die Göttliche Mutterchafft anzunehmen.
Et postquam consummati sunt dies octo, ut
circumcideretur puer, vocatum est nomen
ejus